

Das maßstäbliche (1 : 1 000 000) Modell der Erdkruste vom Himalaja bis zum Philippinen-Graben zeigt eindrucksvoll die Zerbrechlichkeit unseres Planeten. So wird die Voraussetzung zum Verständnis der Theorie der Plattentektonik geschaffen. Die Entwicklung einer Geosynklinale wird in einer Bildreihe veranschaulicht. In den Vitrinen darunter lagert noch etwas wirr das Material, das für die zukünftige Darstellung des Vulkanismus, der Metamorphose und der Mineralgenese im Zusammenhang mit dem Plutonismus geplant ist. Hauptschwierigkeit machen auch hier wieder die Graphiken bei der Umsetzung der Entwürfe in die ausstellungsreife Gestaltung. Neben den typischen Gesteinsreihen sollen auch einige ästhetisch schöne Stücke gezeigt werden. Eine UV-Beleuchtung für fluoreszierende Mineralien ist eingeplant. Hier macht die Wärmeabführung noch Sorgen.

In einer weiteren Sonderschau sind z.Z. Fossilien aus dem Devon zu sehen. Herr Schreiner hat privates Fundmaterial aus der Eifel ausgestellt. Es ist erstaunlich, was ein aufmerksamer Naturbeobachter in verhältnismäßig kurzer Zeit noch alles finden kann.

Große Sorge macht der Vandalismus jugendlicher Besucher. So wurden die zum „Begreifen“ ausgelegten – sicherheitshalber schon vorsorglich festgeschraubten – Gesteine am Moritzberg-Profil wiederholt mit Gewalt weggerissen, so daß auch hier nur eine Verglasung Abhilfe schaffen kann. Im Rahmen einer Präparatoren-Tagung wurde unser Kastenprofil mit kryoturbaten Erscheinungen in Erlangen ausgestellt.

Die Katalogisierung unseres Sammlungsbestandes geht weiter. K. Bauer hat dazu einige Helfer gefunden. R. Hein konnte mit seinen „Schreibern“ im Völkerkunde-Saal je eine Dreier-Vitrine für die Entomologen und Botaniker erstellen. Für die Bibliothek wurde eine Reihe von Karten und Fachbüchern neu erworben. Zum Jahresende konnte die Abhandlung Nr. 37 „Ultrafazies und Genese der Solnhofener Plattenkalke“ von H. Keupp endlich erscheinen. Eine Kette unvorhergesehener Schwierigkeiten hatte leider die Herausgabe des hervorragend ausgestatteten Buches verzögert.

Tief betroffen hat uns der Tod unseres langjährigen Mitgliedes Elisabeth Knarr. Mit echter Begeisterung hatte sie fast bis zuletzt an Vorträgen und Exkursionen teilgenommen. Leider erlebte sie die Herausgabe der Abhandlung Keupp, die sie mit einer großzügigen Spende von 3000,- DM wesentlich erleichtert hatte, nicht mehr. Vom Nachlaßgericht erfuhren wir, daß sie der Abteilung weitere 3000,- DM zur Beschaffung moderner Fachliteratur, zur besseren Ausstattung unserer Werkstätte und zur Beschaffung von Ausstellungsobjekten vermacht hat. Zu ihren Lebzeiten bat FrI. Knarr stets, nie als Spender genannt zu werden. Unsere Abteilung verdankt ihrer selbstlosen Unterstützung eine gesicherte finanzielle Basis.

Herzlich danken möchte ich auch all den nicht persönlich genannten Helfern und Mitarbeitern. Schön wär's, wenn auch im kommenden Jahr wieder einige neue Mitglieder, die aktiv mitarbeiten wollen, dazukämen. Wir treffen uns jeden Freitag Abend ab 19.30 Uhr im Museum und Magazin.

Ronald Heißler

Buchbesprechung:

Prof. Dr. Walter Nabholz:

Der Beruf des Geologen in der Gegenwart

„Berner Rektoratsrede 1976“. 20 Seiten, kartoniert Fr. / DM 5,- Verlag Paul Haupt Bern

Eine kleine aber bemerkenswerte Arbeit, auf den Dies academicus 1976 im Paul Haupt Verlag erschienen, verdient nachträglich einen Hinweis. Prof. Dr. W. Nabholz stellt darin vorerst in einem geschichtlichen Rückblick die bisherigen Geologen-Rektoren der Universität Bern vor, aus denen vor allem Bernhard Studer herausragt, der mit seinen bahnbrechenden Werken einen blühenden Ruhm verdiente.

In weiteren Abschnitten beschreibt der Autor in leichtfaßlicher Weise die Geologie und den Geologen „von außen betrachtet“, die geologische Praxis, z.B. die Arbeit auf der Suche nach den Bodenschätzen in aller Welt, wo seit je Schweizer Geologen im Einsatz waren. Wohl die bedeutendste Funktion hat der Geologe

bei der Erstellung eines umfassenden Kartenwerkes, das für unsere Industrie, Wirtschaft und die Verwaltung von großer Bedeutung ist. Interessant ist hier, daß die Gesamtlänge aller schweizerischen Tunnels und Stollen rund 2000 km beträgt!

Endlich spricht Prof. Nabholz noch von den 400 Geologiestudenten an den Schweizerischen Hochschulen (in der BRD waren es 1975/76 4200) und ihren Berufsaussichten im Ausland und in der Heimat. Im Ganzen gesehen ein Büchlein, das nicht nur für Fachleute sondern vielmehr für jeden naturkundlich Interessierten lesenswert ist.

Heinrich Niebler, Nürnberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1977](#)

Autor(en)/Author(s): Niebler Heinrich

Artikel/Article: [Buchbesprechung: Der Beruf des Geologen in der Gegenwart 62](#)